

Juratovic zieht Vergleich mit Nazi-Wählern

HEILBRONN Bei der Wissenspause im Deutschhof widersprechen Abgeordnete von CDU und FDP radikalem Geschichtsvergleich

Von unserem Redakteur
Wolfgang Müller

Eigentlich sollten am Mittwochnachmittag die drei Heilbronner Bundestagsabgeordneten vor mehr als 100 Zuhörern unter freiem Himmel in lockerer Runde über „Heilbronn – Stadt der Demokratie“ diskutieren. Aber dann sorgte der SPD-Politiker Josip Juratovic bei der Veranstaltungsreihe „Wissenspause“ für ein Raunen bei den Zuhörern und Widerspruch von seinen Bundestagskollegen auf dem Podium „Wir müssen die Wähler nicht schonen. Die gleichen Wähler, die heute AfD wählen, hätten damals NSDAP gewählt“, sagte Juratovic.

„Dieser Satz geht nicht“, widersprach der CDU-Bundestagsabgeordnete Alexander Throm. „Das ist Abstempeln von Wählern und eine Moralkeule, die wir nicht wollen“, so Throm. „Wir müssen vielmehr um jeden Wähler kämpfen, wenn wir ihn wieder zurückgewinnen wollen“, so der CDU-Politiker. Die derzeit hohen Umfragewerte der Partei seien außerdem längst noch keine Wählerstimmen, so Throm weiter.

Problemlösen Auch der FDP-Abgeordnete Michael Link schüttelte den Kopf. Zwar sei klar, dass auch die Bürger selbst die Demokratie verteidigen müssten. „Aber wir müssen Probleme lösen und dürfen nicht die Wähler beschimpfen“, sagte Michael Link. Die AfD lebe davon, sich durchaus vorhandene Probleme zunutze zu machen – ohne Lösungsvorschläge zu haben.

Dass die Demokratie derzeit nicht nur in Deutschland unter Druck stehe, darin waren sich die drei Heilbronner Abgeordneten auf dem Podium einig. Juratovic rief deshalb zum gesellschaftlichen Zusammenhalt auf. „Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf. Und dann fließt Blut“, sagte der Sozialdemokrat.



Diskutierten über Demokratie (v.l.) Alexander Throm (CDU), Michael Link (FDP), Josip Juratovic (SPD) und Christhard Schrenk vom Stadtarchiv.

Foto: Mario Berger

Aber anstatt zusammenzuhalten „sucht man regelrecht nach Lügern und Rattenfängern“, so Juratovic, der darüber hinaus anmerkte, „dass heute niemand mehr bereit ist, für die Demokratie zu sterben“. Dabei seien für diese Gesellschaftsform in der Geschichte viele Menschen verfolgt, gefoltert und getötet worden. „Und wir sind heute nicht einmal mehr in der Lage zur Wahl zu gehen“, beklagte Juratovic.

Demokratieverständnis Auch diese Position war dem CDU-Abgeordneten zu radikal. Obwohl auch er sich „zunehmend Sorgen um das Demokratieverständnis“ mache. Ein zunehmender Anteil der Bevölkerung sei mit Argumenten nicht mehr erreichbar, so Throm. „Das gelte nicht nur in den sozialen Medien, sondern auch unter anderem

bei Infoständen.“ Auch in dieser Frage müsse man sich so lange wie möglich um jeden einzelnen Bürger bemühen.

Für Michael Link steht fest: „Demokratie ist langfristig am stärksten.“ Nicht nur, weil in der Praxis

„Die gleichen Wähler,
die heute AfD wählen,
hätten damals
NSDAP gewählt.“

Josip Juratovic

noch nie eine andere Gesellschaftsform besser funktioniert habe. „Demokratie erkennt Fehler“, sagte der FDP-Politiker. Und könne sie entsprechend korrigieren. Autokratien täten sich hier schwerer. Auch wenn

dort manche Entscheidung schneller falle. Demokratie sei aber längst kein Selbstläufer. Ihre größte Schwäche sei, dass sie „eine offene Gesellschaft ist“. Dadurch sei sie angreifbar. Von innen wie von außen.

Nach Auffassung von Michael Link müsse die Demokratie in Deutschland auch international mehr Verantwortung übernehmen. „Wir müssen uns wehren können, denn wir sind keine große Schweiz“, sagte der FDP-Politiker

Keine Antwort Die Spitze der Landes-SPD wollte sich auf Nachfrage unserer Zeitung nicht zu Juratovics Vergleich der AfD-Wähler mit denen der NSDAP äußern. Die Bundeszentrale der Sozialdemokraten in Berlin war am Mittwoch für eine Stellungnahme gar nicht zu erreichen.

Meinung „Völliger Unsinn“

Wissenspause

Die Wissenspause im Heilbronner Deutschhof beschäftigt sich in einer Reihe öffentlicher **Podiumsveranstaltungen** mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Themen. Das Spektrum ist breit gefächert. Es reicht von Medien und Kunst über Politik und Musik bis hin zu Wissenschaft und Epidemien. An zehn Tagen jeweils zur Mittagszeit diskutiert dabei der Direktor des Stadtarchivs Heilbronn, Professor Christhard Schrenk, mit Experten über diese Themen, die in der Vergangenheit für Heilbronn prägend waren, in der Gegenwart wichtig sind und die wohl auch in der Zukunft Bedeutung für unsere Stadt haben werden. Los geht es jeweils um 12.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. *wom*